

Natur und Talent

von Avinasho

Shantiprem ist ein bekannter Musiker in der Meditations- und Therapieszene. Im zarten Alter von vier Jahren begann er auf Vaters Ziehharmonika zu spielen. Und es dauerte nicht lange, bis die Tänzchen auf dem Kindergartenfest von ihm begleitet wurden. Mit acht entdeckte er in der Gastwirtschaft seiner Tante das Klavier. Das Kind war begeistert. Die Eltern leisteten sich ein Klavier und ermöglichten dem Buben den Unterricht.

Rebellion und Neugier

„Spiel doch nicht immer aus'm Hut.“ Vaters Wunsch meinte: „Lerne Noten und Klaviertechnik und spiel nicht einfach nur drauflos. Spiel richtige Stücke!“

Shantiprems Neigung „aus'm Hut“ zu spielen traf auch bei der engagierten Klavierlehrerin auf wenig Resonanz.

Mit vierzehn gründete er zusammen mit seinem Freund Udo die erste Band im Heimatort Münsingen auf der Schwäbischen Alb. Die nächste, diesmal schon „große“ Band in Reutlingen hieß „Graveyards“ (Friedhöfe). Das war Rebellion! Der Sänger klebte lasziv am Mikrofon und Shantiprem drückte die Tasten der Farfisa Mini-Compact, einer ziemlich schräg klingenden italienischen Wohnzimmerorgel. „Wir waren sehr ernst dabei, haben selten gelächelt und uns für außerordentlich progressiv gehalten“, erinnert er sich schmunzelnd.

Die „Animals“ und die „Kinks“ waren Idole. Es war auch die Zeit von „Pretty Flamingo“ und später „Manfred Mann`s Earth Band“. In den Mittelteilen der nachgespielten Stücke wurde heftig improvisiert. Die Band hatte einen eigenen Probenraum, organisierte selbst die Säle und Hallen für ihre Auftritte und der Vater des Schlagzeugers saß an der Kasse.

Nach zwei erfolgreichen Jahren zogen Shantiprem und der Bassist weiter. Die neue Band hieß „Merseys“, benannt nach dem Fluss in Liverpool, der Heimat der Beatles. Deren Songs und Sounds spielten eine große Rolle, und inzwischen wurden auch erste eigene Stücke in den Katakomben der lokalen Jazzkeller zelebriert, wie die Beat-Etablissements damals meist hießen.

Fast nebenbei, doch mit zwei „Ehrenrunden“, hat Shantiprem dann auch das Abitur geschafft.

„Trotz meiner angestregten schulischen Verweigerung hat diese Zeit Funken geschlagen – ich hatte die Musik und gute Freunde!“ Später, als Psychologie-Student, zunächst in Tübingen, dann ab 1969 in Berlin, brachte die Musik ein gutes Zubrot zum BaföG. Der Drang nach essentiellen Erfahrungen ließ die Musiker mit Drogen experimentieren, und Shantiprem besorgte sich die ersten Bücher über Zen und fernöstliche Meditationstechniken. All das ließ

das normale Psychologiestudium blass erscheinen und auch etwas stupide. Zurück in Baden Württemberg war klar, dass er lieber Musik studieren wollte.

Shantiprem interessiert sich für viele Musikrichtungen: Während des Studiums spielte er zuerst in einer Free Jazz Gruppe und später, zwischen 1973 und 1978 in der Rockgruppe „Matter of Taste“, einer Top-Band im Südwesten der Republik. Die Bandmitglieder wohnten miteinander in einer WG und waren politisch stark links. Die Hälfte der Einnahmen ging in einen gemeinsamen Topf. Man lebte nicht nur einfach miteinander, sondern wollte sich auch zusammen mit der Musik weiterentwickeln.

Nach zwei Jahren, in denen er wochentags als Lehrer unterrichtete und am Wochenende mit der Band auftrat, rebellierte der Körper mit Herz-Rhythmusstörungen. Shantiprem musste sich entscheiden und entschied sich für die Musik.

Lover of Peace

1978 steigt er aus der Band aus und gründet sein eigenes Musik-Studio. Das erste seiner Art in der Gegend. Und weil in Stuttgart nicht die großen Spielfilme gedreht werden, vertont er Touristik- und Industriefilme. Er produziert Musik zu Image- und Werbefilmen für BASF, Bosch, Henkel, TUI, Bayer Leverkusen, Porsche und viele andere. Jetzt hat er auch mehr freie Zeit.

Und das ist gut so. Er experimentiert mit Methoden der humanistischen Psychologie in Therapie- und Meditationsgruppen. Ein Erlebnis während einer Rebirthing-Gruppe führt Shantiprem 1981 geradewegs zu Osho.

Osho gibt ihm den Namen „Shantiprem – Lover of Peace“.

Die Familie schickt den jüngeren Bruder los, um herauszufinden, ob er denn noch bei Trost sei. Nach einem längeren Gespräch auf dem Balkon ist das auch geklärt und Shantiprem sowohl in der Familie, als auch bei seinem Studio-Kompagnon, einem Filmer, als durchaus zurechnungsfähig akzeptiert – trotz des Gurus. Die Kunden sind tolerant genug, ihn auch mit Mala zu akzeptieren.

Neue Zeiten

1982 wird ein wichtiges Jahr für ihn: Er trifft Ma Gyan Vardan, seine Weggefährtin für viele Jahre und Mutter der gemeinsamen Tochter Lia.

Auch viele seiner langjährigen Künstlerkollegen und Freunde lernt er in dieser Zeit kennen. Da ist Prem Nandano, der Texte channelt, die Shantiprem musikalisch begleitet. „Alles Knowhow, das ich bis dahin in der Musik gesammelt hatte, floss hier zusammen. Ich finde immer noch sehr stark, was wir damals geschaffen haben. Das war von hoher Kraft durchdrungen.“

Das erste Werk erscheint 1982 und heißt „On the Way Back“. Die Kassette wird von der Findhorn Foundation vertrieben. Inzwischen ist die englischsprachige Trance-Reise auf einer CD angekommen. „Und sie ist immer noch, was wir sagen wollen.“

Mit dem Maler und Bildhauer Shunyam erforscht Shantiprem die Kommunikation zwischen Bild und Musik.

Für Live-Performanceauftritte und Medienarbeiten der Künstlerin Smita Ulrike Rosenbach komponiert er Klänge und Soundtracks.

Jetzt geht's los!

1984 nimmt Shantiprems Karriere richtig Fahrt auf: Es beginnt eine sehr erfolgreiche Zusammenarbeit mit dem Freiburger Bauer Verlag, dem damals größten deutschen Verlag für Esoterik und Meditation, der zu seinem Hauptauftraggeber wird. Gleichzeitig lässt er sich mit dem Tonstudio und der Familie im Hohenlohischen nieder. Die Natur ist ihm wichtige Inspiration. Um diese Zeit entstehen unter anderem gemeinsam mit Deva Basir die „Klangfelder von Orten der Kraft“, in Zusammenarbeit mit Margo Anand die „Music for Lovers“ und später dann mit Rüdiger Dahlke die „Elemente-Rituale“.

Auch das Gesundheitssystem wird offen für ganzheitliche Herangehensweisen.

Im Musikstudio entstehen zahlreiche Tonträger mit Trancereisen, Meditationen und Entspannungsübungen. Seit 1991 bis heute ist Chinmaya Marco Jantke leitender Toningenieur im Studio des Musikers. Chinmaya arbeitet außerdem als freier Ton- und Bildingenieur beim ZDF, bei Bavaria und Premiere.

Von 2000 bis 2005 komponiert Shantiprem viel für den KiKa, den Kinderkanal von ARD und ZDF. Der zuständige Kommunikations-Designer ist Jürgen Neckenich, mit dem er seit dieser Zeit kooperiert. Das Heranwachsen der 1993 geborenen Tochter fließt in die künstlerische Arbeit ein.

Er gründet „The Art of Learning“, eine Künstlergruppe, die für einen hohen Anteil schöpferischen Forschens in Bildung und Weiterbildung, bei Lehrern und Schülern wirbt. „Freude lernt leicht und trägt weit“ ist ein Kernsatz dieses Projekts.

Die Welle der zweiten Geburt

2003 kommt eine besondere Herausforderung durch den Kamphausen Verlag auf ihn zu: Als Freund der Bücher von Eckhart Tolle bearbeitet er das Hörbuch „Jetzt!“, Sprachschnitt, Pausenzeichen, etc. Vier Jahre später entsteht die CD „Jetzt!“ mit Zitaten von Eckhart Tolle und Shantiprems Musik in Resonanz. „Ein solcher Auftrag ist natürlich ein Highlight in der Studioarbeit“, erinnert er sich.

Shantiprem geht es bei der Kreativität hauptsächlich darum, spielerische Neugier und Offenheit zu erfahren – „Dann bleibt das, was man schafft, frisch - neue Ideen tauchen wie von selbst auf.“

Im Sommer 2010 schließt er die Arbeiten an sechs zwanzigminütigen „Klangverwehungen“ für die Firma Klafs, Europas führendem Saunahersteller, ab.

In Kooperation mit Filmern entsteht das DVD-Projekt „Fühlwelten“ - Natur und Musik.

Für Liebhaber seiner Klaviermusik ist eine Piano-CD in Vorbereitung. Sein Talent für Improvisation lebt er in Workshops aus, zu denen er von Therapeuten und Meditationslehrern engagiert wird. Oder er produziert im Studio maßgeschneiderte Musik für ihre Arbeit.

Mit Freunden live zu improvisieren ist ihm wichtig. „In der Improvisation erlebst du, wieviel Freude radikale Umdeutungen bringen können, wieviel Stille blitzartig möglich ist und was geschieht, wenn du annimmst, was gegeben ist.“

Shantiprem ist Optimist: Er glaubt an das heilsame Zusammenleben in größeren Gruppen und Kommunen. Deswegen ist er auch ein gern gesehener Gast in Oshostadt. Osho ist ein Leuchtturm in seinem Musikerleben. „So jemanden zu treffen, heißt Land in Sicht. Und dass es viele Leuchttürme gibt, inklusive dir und mir, hat er uns ja gründlich gezeigt.“ Shantiprem spricht von der „Welle der zweiten Geburt“, dem Bewusstseinsquantensprung, von Erleuchtung und Verbundenheit.

Wer ihm zuhört, glaubt das auch. Fühlt sich gut an.

www.shantiprem.de